

033279

(1.) J a h r e s b e r i c h t

d e r

königlichen Akademie der Wissenschaften,

a m

Maximilians-Tage

den 14. October 1808

in einer öffentlichen Versammlung der Akademie

e r s t a t t e t

v o n

dem General-Secretär derselben.

---

München,

gedruckt bey Franz Seraph Storno.

Bayerische  
Staatsbibliothek  
MÜNCHEN

**W**enn an feyerlichen Tagen der Sprecher oft mit einiger Furcht auftritt über den Erfolg dessen, was er vorzutragen sich erwählt hat, ungewiss, wie es auf seine Zuhörer wirken werde, so ist der heutige Berichterstatter in einem glücklichern Falle. Er hat die Geschichte dieses Institutes in dem Laufe des verflossenen Jahres zu erzählen. In dieser Zeit erhielt dasselbe so viele Beweise der ermunternden Aufmerksamkeit und Billigung unseres gnädigsten Königs, daß die Aufzählung davon alle Gemüther mit inniger Achtung für die weise, Wissenschaft - und Kunst - fördernde Regierung erfüllen muß, unter der wir Alle zu leben das Glück haben. In dieser Zeit waren aber auch die verschiedenen Classen desselben in ihren Kreisen so thätig, daß die einfachste Zusammenstellung dessen, was geschehen ist, die Ueberzeugung hervorbringen wird, dieser literarische Verein sey nicht ohne Nutzen für dieß Reich und nicht unthätig für die Wissenschaften gewesen. — Und so verbürgt der Gegenstand an sich die Theilnahme aller Vaterlandsfreunde.

Als unser erlauchter Monarch und seine weisen Räthe im vorigen Jahre diesen Verein neu belebten, wurde ihm der doppelte Zweck gesetzt, (Constit. Urkund p. 4.) einmal, „durch Nachdenken, Erforschungen, fortgesetzte Beobachtungen und andere Bemühungen, entweder neue Resultate im Gebiete der Wissenschaften zu liefern, oder die alten ergiebiger zu machen, und sowohl jenen, als diesen zur Verbreitung des Wahren, Nützlichen und Schönen Anwendung im

Vaterlande zu verschaffen“; — dann aber zugleich der treue Wächter und Aufseher der wissenschaftlichen, seither isolirt dastehenden, Sammlungen des Königs zu seyn, sie zum Nutzen des Publikums und der Wissenschaft zu ordnen, und für ihre planmäßige Vermehrung Sorge zu tragen.

Dieser letztere Zweck war für jezt der dringendere; und wenn es auch nicht einleuchtend wäre, daß wohlgeordnete, leicht zu übersehende Sammlungen von Büchern, Naturprodukten, Instrumenten, Alterthümern und andern literarischen Hilfsmitteln, die nothwendige Bedingung zu glücklicher Thätigkeit einer den ernstestn Wissenschaften gewidmeten gelehrten Verbindung sind, so forderte uns schon der wiederholte Befehl Sr. K. M. ausdrücklich dazu auf, die Anordnung und erleichterte Brauchbarkeit jener reichen, schon vorhandenen Königlichen Sammlungen uns zu allernächst angelegen seyn zu lassen, so wie die Herstellung mehrerer wissenschaftlicher Institute, deren Daseyn zum unmittelbaren Nutzen für das Vaterland der Wille des Monarchen beschlossen, und sie künftighin der Akademie der Wissenschaften zugegeben hatte, von denen aber noch nichts vorhanden war. Von diesen Sammlungen und Anstalten, welche die Constitutions-Urkunde der Ak. mit dem Namen der Attribute derselben bezeichnet, werde demnach zuerst gesprochen.

Es ist ein unterscheidender Karakter, den unser allverehrter König der erneuten Akademie d. W. durch die Constitutions-Urkunde aufgedrückt hat, daß sie, in einem Sinne, wie bis jezt keine ihrer vielen Schwestern, die Wächterin über alle literarischen Sammlungen ist, die dem Monarchen gehören, in so fern diese in der Hauptstadt des Reichs vereinigt sind. Diese glückliche Einrichtung gewährt einen doppelten Vortheil, sowohl für den Regenten und Staat, als für die Akademie. Denn auf diese Weise stehen jene großen Schätze nicht unter der Aufsicht Einzelner, bey deren Verhinderung die Leitung derselben möglichen Stockungen ausgesetzt ist, sondern sind der Pflege eines Gesamtwesens übergeben,

das

das seinen innersten Beruf und seine Freude darin findet, sie zum Wohl der Wissenschaften und zur Ehre des Vaterlandes zu bewachen, zu vermehren und der öffentlichen Benutzung darzubieten, eines Gesamtwesens, das zahlreich genug ist, um hierin jeder Hemmung vorzubeugen. — Dann wird ferner gerade hiedurch dieser akademische Verein dem Monarchen und dem Vaterlande unmittelbar und auf eine solche Art nützlich, daß es selbst demjenigen einleuchten muß, der nun einmal nur für das Nächste ein Auge hat.

So ist einfach und schön ein Band zwischen dem Staat und dieser Gesellschaft geknüpft. Zwar halten wir die letzte viel zu hoch, um nicht zu glauben, daß alle, „quibus arte benigna Et meliore luto finxit praecordia Titan“, noch mehrere, freyere und edlere Beziehungen zwischen beyden anerkennen und sich deren freuen; indessen ist es doch jene Ansicht, die über den Aufwand, den der Staat auf dieses Gesamt-Institut macht, ein gerechtes und der Wahrheit entsprechendes Urtheil allein begründen kann. Es möchte unter der Würde dieses Tages und dieses Ortes seyn, hierüber in das Einzelne zu gehen und Zahlen anzuführen; auch ist dieß glücklicher Weise bey der liberalen Gesinnung unsers geliebten Königes und seiner ersten Räte nicht nöthig; geschäh' es aber, so ist so viel sicher, daß mancher kecke Absprecher verwundernd zurücktreten würde, wenn er sähe, welchen kleinen Theil dessen, was nach dem Königlichen Willen unsere Dotation ausmacht, die Akademie d. W. als solche verbraucht, da bey weitem der grössere Theil dieser Summe aufgewendet werden müßte, wenn auch kein solcher Verein statt fände, sondern wenn nur die reichen literarischen Schätze unseres Königes und seiner Hauptstadt, die doch offenbar den Ruhm der Nation erhöhen und mit ihrem Aufblühen in enger Verbindung stehen, zweckmäsig verwaltet werden sollen.

Immer wird es einer Regierung zur Ehre gereichen, wenn sie, selbst durchdrungen von dem Werthe des Höchsten, was dem Menschen verliehen ist, von dem

dem Werthe der Wissenschaft und der Forschung, eine Gesellschaft von Männern lediglich zu diesem Zwecke vereinte, unterhielte, aufmunterte, belohnte, und dabey nicht achtete die Aferrede der Kurzsichtigen, die, ganz und einzig der Erde und dem betriebsamen Jahrmarkte des Lebens angehörig, nur nach den ökonomischen Vortheilen jedes Dinges und jeder Mühe fragen. Wenn aber die Regierung zugleich ein Mittel gefunden hat, jene Gesellschaft der Scheinbar-Müßigen so mit dem Staate und mit dem Regenten desselben zu verbinden, daß auch der gemeinste Sinn ihre Nützlichkeit anerkennen muß, so hat er ein Problem gelöst, durch welches das fröhlichere Emporwachsen des schönen Baumes, von dem hier die Rede ist, noch mehr gesichert wird.

Nun hatte das Vaterland von der einen Seite, nach dem Muster seiner gebildeten Nachbarn, schon längst einen solchen Verein den Wissenschaften lebender Männer in seiner Mitte; es wollte ihn ferner haben, und in der That möchte es auch jezt und künftig nicht mit Lob erwähnt worden seyn, hätte man eine Akademie der Wissenschaften gerade zu der Zeit eingehen lassen, wo das Vaterland in seiner Gesamtheit emporstrebt, in allen seinen Theilen glänzend in Blüthe tritt. Sollte diese Akademie ihre Bestimmung erfüllen, so mußte man ihr die Mittel darbieten, sich mit wissenschaftlichen Sammlungen zu umgeben, ohne welche sich viele Richtungen gelehrter Thätigkeit gar nicht verfolgen lassen. Von der andern Seite besaß der Staat und sein erhabener Gebieter dergleichen Sammlungen, herstammend von Wissenschaft-liebenden Vorfahren, außerordentlich vergrößert durch den jetzigen Regenten, vermöge dessen, was diese außerordentliche Zeit möglich machte; aber bey aller Kostbarkeit mehr entstanden als angelegt, mehr zahlreich als vollständig, mehr für das Auge zum Reitz, als für einen wissenschaftlichen Sinn zur Belehrung. Diese Schätze, die zu vernachlässigen eine Unthat wäre, welche die Geschichte traurend kommenden Geschlechtern melden würde, werden nun der Akademie zur Verwaltung und Vervollständigung anvertraut, ihr so auf die leichteste und wohlfeilste Art die Hilfsmittel und Bedingungen

gungen ihrer wissenschaftlichen Thätigkeit übergeben, ihr so ein für jedes Auge erkennbarer Wirkungskreis zu einem Theil ihres Berufs gemacht, ohne sie im mindesten an ihrer Hauptbestimmung zu hindern; und endlich der Regent zugleich sicherer gestellt, als er es auf anderm Wege seyn könnte, daß jener literarische Reichthum seines Hauses und Staates zweckmäfsig verwaltet, ergänzt, belebt, und so zu der Würde erhoben werde, die ihm allein ein ordnender, auf wissenschaftliche Einheit hindeutender Sinn geben kann. So ward also in Wahrheit jenes Problem in diesem Reiche und vor unsern Augen gelöst.

Der Ausdruck in der Inaugurationsrede unseres Präsidenten, „die Verwaltung der wissenschaftlichen, so glänzenden Schätze und Sammlungen unsers Monarchen und dieses Reiches sey ein schöner Zusatz zur Bestimmung dieser Akademie, der bis jetzt noch bey keiner andern in dieser Ausdehnung angetroffen werde“, hat Tadler gefunden, als sey er übertrieben; aber er bleibt wahr und Niemand wird ihn widerlegen. Es ist hier nicht die Rede davon, wie groß oder noch von Vollständigkeit entfernt diese Sammlungen und Apparate sind; nur davon, daß unser Monarch Alles, was er in dieser Art besitzt, der Akademie anvertraut hat. Mögen ähnliche Institute, die älter sind und größeren Reichen angehören, so ansehnlich dotirt seyn, daß ihre eigenen akademischen Sammlungen und Apparate in einzelnen Zweigen die uns zugegebenen übertreffen; aber dann befinden sich in jenen großen Hauptstädten noch Hof-Bibliotheken und andere zum Hofstaat gehörende Brunk-Sammlungen und Apparate getrennt und für sich bestehend, und ihre eigene Verwaltung habend.— Diese Akademie d. W. hingegen ist die erste, welcher ein Monarch die gesamten literarischen Schätze die er von seinen erlauchten Vorfahren ererbte und selbst so ansehnlich vermehrte, zur Aufsicht anvertraut. Er, den wir unter allen Beynahmen mit keinem treffender bezeichnen, mit keinem nach Seinem eigenem Sinne mehr ehren  
kön-

können, als mit dem des Volksfreundes, — also Er, Unser König, der Volksfreund, sieht diese kostbaren Sammlungen nicht mehr als Schätze an, die, gleich den sogenannten Kunstkammern, nur für die umherschauende Neugierde da sind, — ein Stück von altfürstlicher Pracht und Reichthum, oft ungebraucht, oft mit Vernachlässigung verwaltet — sondern Er weiht sie, sein Eigenthum, zugleich dem Vaterlande zur Belehrung und Benutzung, und setzt sie unter die Aufsicht und Verantwortlichkeit einer öffentlichen zahlreichen Gesellschaft von Sachverständigen, mit der Verpflichtung, sie nach den Kräften des Staats und den Umständen der Zeit zu vermehren, der Vollständigkeit näher zu bringen, und zu der Höhe wahrhaft belehrender Sammlungen und Apparate zu erheben, auf diese Art sicher, dafs so in die Verwaltung keine Erschlaffung eintrete, ein solcher Platz nicht für eine unbedeutende Sine-Cure gelte, sondern unter den Augen verständiger Richter dort stets frisches Leben herrsche! —

Verweilen wir bey dieser einen Bestimmung; bey diesem besondern Charakter unserer Akademie etwas länger, so finde diefs darin seine Entschuldigung, dafs er der preiswürdigen Regierung, von der diese Einrichtung ausgegangen ist, zur höchsten Ehre gereicht; dafs es das erste Beyspiel dieser Art ist, eine Akademie d. W. neben ihren rein-wissenschaftlichen Hauptzwecken zugleich unmittelbar für den Regenten und den Staat zu benutzen, ohne jenen Zwecken den mindesten Eintrag zu thun, ein Beyspiel, würdig von einer kraftvollen, neue Ansichten nicht scheuenden Regierung zuerst gegeben zu seyn. Es wird Nachahmung finden, um so mehr, da es die Möglichkeit darbietet, eine Anzahl gelehrter Männer zu einem akademischen Institute zu vereinen, ohne einen neuen bedeutenden Aufwand auf dasselbe machen zu dürfen, indem die desto sorgfältiger zu wählenden Conservatoren der verschiedenen Apparate zugleich einen Theil der Mitglieder ausmachen.

Bey dem erwähnten königlichen Befehl, zunächst für Anordnung dieser der Akademie anvertrauten Sammlungen zu sorgen, so wie die noch mangelnden, aber schon beschlossenen Institute herzustellen, war es nöthig, die Aufsicht über dieselben unter die verschiedenen Klassen zu vertheilen. Diefs ist, im Laufe des Jahres geschehen. Die Entwürfe zu der Organisation der verschiedenen Geschäftskreise, in dem Geist der Constitutions-Urkunde gemacht und das dort angedeutete nur näher bestimmend, sind höchsten Orts genehmigt worden, und stehen nun als Verordnungen da; ihnen zufolge treten alle Theile und Attribute der Akademie d. W. in ein Ganzes zusammen, und erscheinen durch den Verband ihrer Vorsteher in neuer, eigenthümlicher Würde.

Vielen unter den Anwesenden ist die Hauptsache dieser Einrichtung schon bekannt, und aus der allgemeinen Sitzung der Akademie in März dieses Jahres erinnerlich. Indefs ist es doch nöthig, hier vor einer noch größeren Versammlung diese Uebersicht zu wiederholen, ehe wir zur Berichterstattung über jene einzelnen Attribute schreiten.

Die kön. Const. Urkunde unserer Akad. verordnete Commissionen über die k. Centralbibliothek und über alle andere Attribute, — eine Beyfalls würdige Einrichtung, die alle Stockung der Verwaltung unmöglich macht, die den Conservatoren die Sicherheit giebt, daß jede ihrer Maafsregeln nicht als eine willkürlich ergriffene erscheine, und für den ihnen anvertrauten Schatz die Verantwortlichkeit nicht auf ihnen allein lasse, sondern auf der Commission und durch diese in gewissem Sinne auf der gesamten Akademie. Denn jene Ausschüsse legen wieder der versammelten Akademie oder den einzelnen Klassen Rechenschaft ab, wodurch das ganze Institut als ermunternder Zeuge der Pflichttreue und des Eifers der Conservatoren in Leitung ihrer Anstalten, ja als theilnehmender Bürge dieser Treue, oder als Zeuge des Gegentheils erscheint.

Ein solcher Verwaltungs-Ausschuss besteht also zunächst über das erste und Haupt-Attribut der k. Akad. d. W., die k. Central-Bibliothek, die, als das allgemeine Zeughaus literarischer Thätigkeit, für alle Classen der Ak. gleiche Wichtigkeit hat. Daher ist auch ihr verwaltender Ausschuss aus Mitgliedern aller Classen zusammengesetzt, versammelt sich unter dem Vorsitze des Präsidenten d. Ak. selbst, und nur in General-Versammlungen wird seiner Monatsprotokolle erwähnt.

Die übrigen Attribute stehen mit ihren Verwaltungs-Commissionen zunächst unter einer der Classen.

Die philologisch-philosophische Classe hat die Oberaufsicht über das Antiquarium.

Zu der mathematisch-physikalischen Classe gehören, einmal, die naturhistorischen Apparate, als: das Naturalien-Kabinet, der botanische Garten, und das anatomische Institut; dann die eigentlich mathematisch-physikalischen Apparate, Sternwarte, polytechnisches Kabinet, Instrumentensäle und chemisches Laboratorium. Ueber jede dieser zwey Abtheilungen führt eine Administrations-Commission die Aufsicht, und legt der Classe die Protokolle ihrer Sitzungen vor.

Zu der historischen Classe gehört das Münz-Kabinet, nebst der dabey befindlichen Sammlung von geschnittenen Steinen und kleinern Antiquitäten. Die Administrations-Commission desselben giebt dieser Classe Nachricht von ihren Sitzungen.

Nach dieser Erinnerung an den allgemeinen Verband der Attribute, folge die Rechenschaft von dem, was im Laufe des vorigen Jahrs für jedes derselben geschehen ist.

Wohl

Wohl noch niemals ist eine große und berühmte Bibliothek in dem Fall gewesen, wie die hiesige königliche, sich in wenigen Jahren und auf eine unvorhergesehene Weise mehr als verdoppelt zu sehen. Durch die kurfürstliche Bibliothek in Mannheim, durch die Auswahl aus den Sammlungen der Stifter und Klöster, und durch den Ankauf vieler neuen Prachtwerke des Inn- und Auslandes, ist eine Masse von Büchern hier zusammengekommen, die in dem Raum, den die ehemalige geordnete Bibliothek einnahm, nicht zum dritten Theil Platz hatte - und durch deren Hinzukommen, wenn sie in ihre Fächer eingeschaltet werden sollten, die bisherigen Kataloge nothwendig weniger brauchbar werden mußten. Man kennt diese schnelle Vermehrung der königl. Central-Bibliothek aus dem interessanten bibliographischen Journal des Direktors derzelben, des Freyherrn von Aretin. Die Aufgabe, eine so unermessliche Menge herzuströmender Bücher unterzubringen, hatte es nöthig gemacht, alles vorhandene Local, es mochte so unpassend seyn, als es wollte, selbst Speicher und Dackkammern, so wie kellerartige Gewölbe, mit Büchern anzufüllen, und so die Reihen und Fächer zu zerreißen, Vielleicht haben noch niemals solche Schätze so aufeinander gehäuft liegen müssen. Die Anstrengung, Ordnung in diese Massen zu bringen, wurde durch die Schwierigkeiten des Locals und die Unmöglichkeit, die Bücher aufzustellen, gehemmt, der Fleiß der Arbeiter ermüdet. Es war nichts leichter, als diesen Mangel an lichtvoller Anordnung und leichter Brauchbarkeit großer Schätze zu bemerken und zu tadeln, wie es auch von absprechenden Reisebeschreibern und Andern, bis zur Ungebühr geschehen ist; aber es war unendlich schwer, hier Rath zu schaffen und das Bessere herzustellen. Mit dem Zeitpunkte, wo die Akademie d. W. von unsern allergnädigsten Könige neubelebt und die königl. Bibliothek als ein Attribut derselben mit ihr in die engste Verbindung gesetzt wurde, lenkte sich die königl. Aufmerksamkeit mehr als je auf den Zustand dieses unermesslichen Bücherschatzes. Da ohne vergrößertes Local an keine wesentliche Verbesserung zu den-

ken war, so wurde in dem verflossenen Frühjahre von höchster Stelle der Befehl ertheilt, Hand anzulegen, theils das akademische Gebäude zu vergrößern, theils den vorhandenen Raum, der Interimsweise mit Büchern bereits besetzt war, definitiv für den künftigen bibliothekarischen Gebrauch einzurichten. Das erstere hat diesen Sommer über noch nicht geschehen können; aber durch zweckmäßige Bauveränderungen in ehemaligen Congregations-Saale und der vorigen Wohnung des Bibliothek-Direktors, ist Raum für die bleibende Aufstellung von ungefähr hundert tausend Büchern gewonnen worden, die, sobald die Gestelle fertig und die Wände gehörig ausgetrocknet seyn werden, also im künftigen Frühjahre, bleibend darin aufgereiht und geordnet erscheinen sollen. Höchst verpflichtet fühlt sich die Ak. dem hohen Finanz-Ministerium für die Förderung dieses innern Baues, so wie sie dabey mit Dank die Gefälligkeit des k. Bau-Intendanten v. Gärtner erkennt, der keine Mühe gescheut hat, die Veränderungen den besondern Zwecken anzupassen, und möglichste Ersparniß mit Bequemlichkeit und Dauerhaftigkeit zu verbinden. — Noch immer bleibt auch nach Benutzung des eben gewonnenen Locals gegen ein Drittheil der königl. Bibliothek unter dem Dache dieses Gebäudes und der daran stoßenden Michaelis Kirche aufgespeichert, so daß die gesamte Bibliothek nur dann erst ihrer einigermaßen würdig dastehen kann, wenn das ganze Gebäude nach dem, allerhöchsten Orts genehmigten Plan vollendet seyn wird.

Das vorhandene Personal, berechnet für den laufenden Dienst der Bibliothek, reichte nicht zu, die außerordentlichen Arbeiten des strengen Classificirens, systematischen Katalogirens, Ausscheidens der mehrfach vorhandenen Bücher, und also überhaupt die jetzigen übermäßig gehäuften Geschäfte zu bestreiten. Der berühmte Direktor der Bibliothek, Freyherr von Aretin, wünschte und erhielt daher in der Person des Hofrath Hamberger einem treuen Gehülfen, der sein ganzes Leben bis daher in dergleichen Geschäften hingebracht hat, und in ihnen von jeher seinen innersten Beruf erkannte.

Teutsch-

Teutschland knüpft seit mehr als einem halben Jahrhunderte an diesen Nahmen die Idee von musterhafter bibliothekarischer Thätigkeit. Wenn der Herausgeber eines allgemein geschätzten literarischen Handbuchs und des gelehrten Teutschlandes, mit jenen unsterblichen Läteratoren, J. Matth. Gefsner und Heyne, den Grund zu der gepriesenen Einrichtung der großen Göttinger Bibliothek legte, so war es seinem Sohne vorbehalten, in Verbindung mit den hiesigen gelehrten Bibliothekaren eine noch grössere Bibliothek musterhaft ordnen und aufstellen zu helfen. — Ein Custos der Bibliothek hat im Laufe dieses Jahrs wegeu Kränklichkeit verlangt, in den Quiescenten-Stand zu kommen; seine Stelle ist durch einen vieljährigen Bücherkenner, den ehemaligen Custos der Mannheimer Bibliothek, Rath Wigard, besetzt worden, der seit dem ersten Tage seines hiesigen Amts-Antritts ohne Nachlaß seinen Geschäften obliegt. Das übrige gelehrte Personal der k. Bibliothek, aufgemuntert durch allerhöchste Zufriedenheits-Bezeugungen und durch den gewonnenen Raum, dessen Mangel zeither alle gründliche Verbesserung hinderte, ist jezt mit verdoppelten Fleiße in Anordnung und Katalogirung der verschiedenen Fächer thätig. Schon sehen wir das weitläufige und schätzbare Fach der neuen schönen Literatur nach Sprachen und Nationen aufgestellt; schon erscheint der erste Saal der ehem. Jesuiten-Bibliothek in einer lichtern Gestalt, und faßt durch vermehrte Bücherstellen seine Schätze in provisorisch geordneter Folge; auch der zweyte Saal hat eben so sein trauriges Ansehen verändert, und durch neu errichtete Reposituren die prächtigen Reihen der alten Griechen und Römer, chronologisch geordnet, aufgenommen. Unsere Bibelsammlung, die vielleicht der berühmten kön. Würtembergischen in Stuttgard das Gleichgewicht hält, ist durch den Fleiß des Custos Schrettinger in ein Corpus vereinigt, und wird im künftigen Jahre, systematisch geordnet, gewiß allgemeine Aufmerksamkeit erregen. Die Sammlung der Incunabeln, die an Zahl und Kostbarkeit in ganz Europa kaum ihres Gleichen haben dürfte, erhält ein erweitertes Local, und der erste Custos der Bibliothek Bernhardt ordnet sie mit Kennerblick.

Der

Der schätzbare und zahlreiche Apparat für die Geschichte Baierns hat ein zweckmäßiges Local erhalten, und wird jetzt durch den Eifer des Scriptor Rott, welcher sich ganz diesem Fache widmet, systematisch geordnet und beschrieben. Aus der Verlassenchaft unsers ehemaligen eifrigen Mitgliedes, des Hofgerichts-Hanzlers v. Vacchiery, ist dessen reiche, aus Manuscripten und Büchern bestehende Sammlung für Baierische Geschichte und Staatsrecht um 2200 Gulden angekauft, und so dieses wichtige Fach in der kön. Bibliothek um vieles der Vollständigkeit, auf welche unablässig hingearbeitet wird, näher gebracht worden. Wird sich dieser redliche Eifer allen Mitgliedern des Bibliothek-Personals mittheilen, wird sich jeder geehrt erkennen, bey einem Institute angestellt zu seyn, das als ein Nationalschatz die Aufmerksamkeit der Regierung und des ganzen Vaterlandes mehr als je und mit Recht auf sich gezogen hat: so muß im künftigen Jahre bey der Rückkehr dieses festlichen Tages, die Hauptarbeit schon zu Hälfte gethan seyn, und es werden dann, aufser dem bereits fertigen allgemeinen alphabetischen Verzeichnisse, über mehrere Fächer wissenschaftliche, bey jedem Artikel mit jenu alphabetischen in Beziehung gesetzte Kataloge da stehen.

Wo man so thätig für die gedruckten Bücher war, ist der kostbarste Theil der Bibliothek, die Handschriften, nicht vernachlässigt worden. Ueber die morgenländische hat der Bibliothekar, Rath Scherer, ein Verzeichniß ausgearbeitet. Von dem Katalog der griechischen Handschriften, verfaßt von dem Bibliothekar, R. Hardt, und herausgegeben von dem Biblioth. Dir. Frhn. v. Aretin, sind bereits drey Bände im Druck erschienen, und in der vergangenen Ostermesse in Umlauf gesetzt worden; ein vierter Band, an dem jetzt gearbeitet wird, soll den Rest enthalten, und unser Mitglied, Hofr. Jakob, ist aufgefordert einen kritischen Nachtrag dazu zu liefern. So kennen dann die Gelehrten aller Länder, was die hiesige königliche Bibliothek an Handschriften in diesem Fache besitzt. — Ein Katalog über die alteutschen Handschriften wird durch den Fleiß des Scriptor Docen,

der

der im Laufe dieses Jahrs mit Beyfall aufgenommene schriftstellerische Beweise seiner Beschäftigung mit diesem besondern Fache gegeben hat, bald vollendet seyn, auf Kosten der kön. Akad. im Druck erscheinen, und sich an jenen Katalog der griechischen Handschriften anschliesen. — Eine große Seltenheit der königl. Bibliothek, die einem Gebethbuche am Rande beygefügt Haudzeichnungen Albrecht Dürer's, hat der Bibl. Dir. Fr. v. Aretin durch Steindruck dem Publikum vorgelegt, und durch dieses mit allgemeiner Bewunderung begrüßte Unternehmen zum Ruhme der k. Bibliothek beyzutragen.

Die Administrations-Commission über die Bibliothek versammelte sich am Anfange jedes Monats, wo Alles in dem verflossenen Monate vorgefallene zum Vortrag kam; sie sandte jedesmal vorchriftmäsig das Protokoll der Sitzung an die höchste Stelle ein, und, nach einer neuern Verordnung, auch den Conspect der monatlichen Ausgaben; sie hat im Laufe des Jahres nichts als Beweise erhalten, daß diese Berichte jedesmal die allerhöchste Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben. — Die Generalversammlungen wurden von diesen Protokollen in Kenntnifs gesetzt.

So ist also dieses erste der akademischen Attribute der Gegenstand der größten Sorgfalt der Akademie gewesen, und sie kann mit Zufriedenheit auf das zurücksehen, was im Laufe des zu Ende gehenden Jahres für dasselbe gethan worden ist.

Die Commission der Alterthümer hat ein Magazin eröffnet, in welches Alles, was sich aus dem Römisch-baierischen Alterthume Merkwürdiges findet, niedergelegt werden kann. Dadurch, daß der vorzüglichste Arbeiter daran, der Herr Gen. Kreis-Kommissair von Sticherer, nicht mehr in unserer Nähe ist, hat jene Commission einen empfindlichen Verlust erlitten; aber wir haben das Versprechen vom demselben, daß auch von seinem jetzigen Wohnorte aus

er noch Antheil an diesen, von ihm mit so vielem Scharfsinn angefangenen, Untersuchungen nehmen will. — Das Local des Antiquariums in dem königl. Residenz-Schlosse war der Ak. d. W. zwar zugesprochen, aber, mancher Hindernisse wegen, bis daher noch nicht übergeben. Jetzt ist dieser, in architektonischer Hinsicht unter die Merkwürdigkeiten und Zierden der kön. Residenz-Stadt gehörende Saal uns eingeräumt. Sobald noch einige nothwendigs Bau-Reparaturen darin werden beendet seyn, soll er, aufser dem dort befindlichen antiken Bildwerk, der Sammelplatz alles dessen werden, was sich in Baiern an römischen und alteutschen Alterthümern bis jetzt gefunden hat, und finden wird. — einer Sammlung, die für die Wissenschaften nicht gleichgültig und für den Patrioten von sehr grossem Interesse seyn wird. Der Eifer, mit welchem mehrere Patrioten, die Herrn v. Klöckl in Rosenheim, Redenbacher in Pappenheim, Mayer in Gelbsee, v. Musinan in Straubing, und andere, für Aufgrabung solcher Alterthümer sich verwendet und die Sammlung bereichert haben, läßt noch eine große Aerndte in diesem Felde hoffen. Die Fortsetzung des angefangenen Werkes wird von Zeit zu Zeit dem Publikum Rechenschaft über diese Forschungen geben.

Die naturhistorischen Sammlungen haben sehr ansehnliche Vermehrungen erhalten, besonders das Zoologische Fach durch wiederholte Geschenke unseres allergnädigsten Königes. Indefs ist das in diesem Fache Vorhandene immer nur noch als ein Anfang anzusehen: aber bis jetzt würde selbst der Raum gemangelt haben, eine Sammlung von Quadrupeden aufzustellen. Der größte Gewinn, den daher auch diese akademische Sammlung so eben gemacht hat, ist ein passendes Local. Die neuen Corridors und Säle, welche ihr eingeräumt worden sind, machen nun erst Vermehrung und systematische, belehrende Aufstellung möglich. — Die Mineralogische Sammlung ist durch einige Ankäufe vermehrt worden, besonders aber verdanket sie ansehnliche Geschenke den Herren v. Helmreich in Hallein u. Salzburg, Kunsthändler Hertl in Augsburg,  
Prof.

Prof. Chierici, v. Flurl, v. Lupin, und dem Freyh. v. Moll, der auch die Sammlungen für die andern Naturreiche mit fehlenden Stücken ergänzt hat. — Die Kataloge über alles Vorhandene sind durch den Fleiß des Conservators, Hrn. Commenthur Pezl, hergestellt. Alle Gegenstände erhalten Nummern und Aufschriften, damit, wenn nach vollendeter Aufstellung die Sammlung an bestimmten Tagen dem Publicum geöffnet werden wird, jeder Besuchende sich selbst unterrichten kann. Für fernere Vermehrung sind bereits alle Einleitungen getroffen.

Zur Anlegung des botanischen Gartens hat, wie schon einmal dankbar an dieser Stätte erwähnt wurde, die Akad. d. W. von Seiner königlichen Majestät eine Wiese vor dem Karlsthore geschenkt erhalten. Die damit besonders beauftragten Mitglieder sind zeither ununterbrochen beschäftigt gewesen, unterstützt von dem königl. Garten-Intendanten Hr. Sckell, die Risse zu dem Garten und den Gebäuden, so wie die Bauüberschläge herzustellen. Beydes ist unlängst der allerhöchsten Beurtheilung vorgelegt worden. Die Ausführung ist nahe, der Platz bereits abgesteckt. Von allen Seiten erbieten sich die Priester dieser Wissenschaft gegen unsern Botaniker, Hrn. Med. Rath Güthe, den neuen ihr gewidmeten Temenos durch reichliche Gaben ausstatten zu helfen. Zugleich wird diese, alle Freunde der Natur interessirende Anstalt die grösste Verschönerung der neuen Anlagen in jenen Umgebungen unserer Stadt seyn.

Eben dieß gilt von dem anatomischen und chemischen Institute, die beyde in der Nähe des botanischen Gartens ihren Platz finden sollen; auch über diese sind schon die Risse der Gebäude entworfen und vorgelegt. Inzwischen sind in diesem Jahre die zum Theil kostbaren Geräthschaften des chemischen Laboratoriums beygeschafft worden, und dieß Inventarium befindet sich bereits in den Händen des unermüdet thätigen akademischen Chemikers, Dr. Gehlen der, seine künftige grössere Wirksamkeit vorbereitend, zeither mit Präparirung der Reagentien beschäftigt gewesen ist. Da die neue Anstalt ganz der analyti-

schen Chemie bestimmt wird. so bleibt das im akademischen Gebäude schon vorhandene kleine Laboratorium nun der physischen Chemie eingeräumt.

Die Erbauung einer neuen Sternwarte ist durch ein Kön. Rescript, als minder dringend, indem die jetzige wenigstens nothdürftig hinreicht, auf das dritte Etatsjahr 1809 — 10 festgesetzt; aber die noch nöthigen Werkzeuge sind bereits in der hiesigen berühmten Fabrik mathematischer Instrumente bestellt. Unterdessen benutzt unser astronomisches Mitglied, Hr. Leg. Rath Seyffer, das vorhandene Local so gut es möglich ist, und die Beweise davon werden sich in dem ersten Bande der neuen akademischen Denkschriften finden.

Das polytechnische Kabinet hat zwar einigen schätzbaren Zuwachs erhalten. Da aber zur lehrreichen Aufstellung von Modellen ein großer Raum durchaus unentbehrlich ist, so kann die Akad. nur nach vollendetem neuen Anbau auf dieses Attribut die Aufmerksamkeit richten, die dasselbe wegen seiner vielfachen Anwendbarkeit verdient.

Die eigentlich mathematisch-physikalischen Säale sind durch mehrere ansehnliche Geschenke Sr. Kön. Majestät, besonders durch einen Chronometer und andere künstliche Uhren bereichert worden. Das v. Riedlsche Kabinet wurde nach dem Ausspruche in der Constit. Urkunde mit demselben vereinigt. Die Doubletten, die dadurch in der akademischen Sammlung entstanden, wurden theils an das hiesige Lyceum, theils an das königl. Cadetten-Corps abgegeben. Dieß Verzeichniß ist durch den Conservator, Hr. Can. Imhof, hergestellt und ein Dupplicat an die höchste Stelle eingereicht. Durch die Säale, die so eben dieser Sammlung zu ihrem zeitherigen Local hinzugefügt wurden, ist eine bessere Aufstellung begründet worden. Eine wesentliche Vervollkommnung dieses Apparates ist die gerade jetzt vollendete Errichtung eines Luft-Elektrometers in einem dieser Säale, der, außer dem auf dem Hohen-Peissenberg, jetzt vielleicht

leicht der einzige im Umfange des Königreiches ist. — Auch die meteorologische Anstalt auf dem erwähnten Peißenberg ist in dem verflossenen Sommer durch eine akademische Commission untersucht, die Instrumente vorläufig berichtigt und die Einleitung dazu getroffen worden, diesen Theil der akademischen Thätigkeit durch Begründung der Möglichkeit sicherer korrespondirender Beobachtungen von neuem zu beleben.)

Noch ist übrig, des zur historischen Classe gehörigen Attributes, des Königlichen Münz-Cabinetts zu erwähnen. Es hat diese Sammlung im Laufe des geendeten Jahres manche schätzbare Vermehrung erhalten, durch nichts aber so sehr gewonnen, als dadurch, daß auch sie vor Kurzem ihr zeit-heriges unpassendes Local verlassen konnte, und jetzt zweckmäfsig aufgestellt ist. Dieser Schatz war dem jetzigen verdienten Conservator, Hrn. Director Streber, ohne Katalog übergeben worden; jetzt sind die summarischen Verzeichnisse hergestellt, und der ganze Vorrath der antiken und modernen Münzen nach den besten Mustern geordnet. Geschenke hat diese Sammlung erhalten vor allem von Sr. Kön. Maj.; dann auch von dem Kön. Gen. Kreis-Commissair Freyherrn von Stengel in Bamberg, und mehreren Freunden dieses Faches. Durch die Erwerbung der berühmten Widderschen Sammlung von vaterländischen Münzen und Medaillen ist sie in dem Zweige, der in jedem Reiche der wichtigste seyn muß, der Vollständigkeit nahe gebracht. Für Ausfüllung der Lücken in den Reihen der antiken Münzen, besonders der Griechischen, sind die nöthigen Vorkehrungen getroffen, und der Königliche Gesandte in Rom, Freyherr von Häfelin, Bischof von Chersones, ist besonders thätig für diese Anstalt, die ehemals dessen unmittelbarer Aufsicht genoß. Durch die Abgabe der Römischen Münzen, die sich zeither bey der Akademie befanden, und einiger aus ehemaligen Klöstern stammenden Sammlungen, wird ein großer Reichthum an Kaisermünzen entstehen. — Die seltensten und noch nicht edirten Stücke aus diesem Cabinete wird der fleißige Aufseher, der täglich mit

Liebe an seinem Werke ist, zur Bereicherung der alten Numismatik in akademischen Abhandlungen bekannt machen und erläutern. — Auch die Sammlung von geschnittenen Steinen, die bey vielen und schönen modernen, kostbare Antiken enthält, ist durch Hinzukommen der sonst zur Akademie gehörigen Antiquitäten mit einigen sehr merkwürdigen Stücken vermehrt worden.

Die specielle Obsorge für Herstellung aller nun fertigen Localitäten zu den mehrsten dieser Sammlungen und Apparate, die Vorbereitung der noch künftigen, hat die stete Beschäftigung des Präsidenten und mehrerer akademischer Mitglieder in dem verflossenen Jahre ausgemacht. Erst mußte der Tempel selbst da stehen, ehe die gelobten Opfer verrichtet werden konnten. Was nun vollendet ist, zeuge davon, ob jene müßig feyerten. Es war nicht leicht, in einem vorhandenen, für andere Zwecke berechneten Gebäude ein schickliches Unterkommen für so viele, zum Theil sehr großen Raum erfordernde Institute zu finden. Jetzt ist in dieser Hinsicht ein großer Theil unsrer Wünsche der Befriedigung nahe. Noch einmal sey es daher mit tiefgefühlten Danke gesagt, durch das Möglichmachen dieser Bauveränderungen in dem verflossenen Jahre, sind die beyden hohen Ministerien des Innern und der Finanzen von neuem unsre großen Wohlthäter geworden.

Indessen hat diese nothwendige, halb mechanische Beschäftigung und Sorge für Dach und Fach die wissenschaftliche Thätigkeit der Akademie nicht ganz gehindert, über welche einen Ueberblick zu thun wir diese verehrte Versammlung noch einladen.

Unter den vier öffentlichen Sitzungen, welche die Akademie seit ihrer Restauration gehalten hat, war die erste der Inauguration gewidmet, und die Rede des Präsidenten handelte von dem Geist und Zweck gelehrter Gesellschaften. Sie ist von Teutschland mit freudigem Zuruf aufgenommen worden, während derselben

einige

einige Stimmen sich auf die schneidendste Art gegen sie erklärt haben. Die dort wiederholte Wahrheit, daß bloße Nützlichkeit, bloßes Bemessen nach dem Bedürfniß, dem Treiben der Wissenschaften nicht als höchster Zweck vorgesetzt seyn dürfe, daß jene Nützlichkeit keinen Maafsstab für deren Werth abgeben könne, ist gemißdeutet und dem Verfasser zum Vorwurfe gemacht worden. Wie sehr aber der Vorsteher dieses Institutes daselbe als dem Nutzen des Vaterlandes im höhern Sinne geweiht ansehe, davon zeuge der Eifer, mit welchem er gerade an dieser unmittelbaren Nutzbarkeit desselben in dem verflossenen Jahre auf alle Weise gearbeitet hat. Wer einen Gefallen daran findet, jenen ewig wahren Satz, der den Adel der Wissenschaften und der Menschheit zugleich ausspricht, durch einseitiges Deuten in eine Absurdität zu verwandeln, und sie so den andern, als von ihm gesagt, unter zu schieben, der wird die große Menge immer zu Mitlachern haben; immer aber und ewig wird es auch Männer geben, denen er klar wie die Sonne vor dem Auge ihrer Erkenntniß steht, ohne daß sie deshalb einen Augenblick aufhören, den gemeinen Nutzen zu achten und zu fördern, der unmittelbar für unser Geschlecht und unsre Umgebung aus der Cultur der Wissenschaften und aus dem Zusammentreten ihrer Freunde und Kenner, gewonnen werden kann.

In den drey andern öffentlichen Sitzungen sind zwey biographische Darstellungen gegeben worden, die eine des damals zuletzt verstorbenen Mitglieds der Akad., durch den Referenten; die andere des Vaters der baierischen Geschichtschreibung durch Hrn. Hofr. Breyer. — H. Director Schelling feyerte im vorigen Jahre den heutigen festlichen Tag durch seine an neuen Ansichten reiche Rede über das Verhältniß der bildenden Künste zur Natur. — Als wir im März den alten, jetzt zum funfzigsten Mal zurückkehrenden Stiftungstag der Akademie begingen, redete der Bibliotheks-Director, Freyherr von Aretin, über die frühesten, universalhistorischen Folgen der Erfindung der Buchdruckerkunst, indem er zugleich eine der größten bibliographischen Seltenheiten der Königlichen

Biblio-

Bibliothek, den ältesten aller bekannten Drucke, durch eine ganz gleiche Nachbildung zur allgemeinen Kenntniß brachte; — und H. Hofr. Jakobs über die Erziehung der Griechen zur Sittlichkeit. Jene ersten vier Reden sind bereits besonders gedruckt erschienen; die letzte wird den ersten Band der neuen Denkschriften der Akademie eröffnen, an welchem bereits gedruckt wird, und der nach einigen Monaten in den Händen des Publikums seyn soll.

Jetzt zu dem, was in den Classen-Sitzungen geschehen ist.

An wissenschaftlichen Abhandlungen hat in der philologisch-philosophischen Classe der Freyherr von Aretin Ideen über Pasigraphie verlesen, verbunden mit Würdigung der an die Akad. der Wissensch. hierüber eingeschickten Werke und Aufsätze. — Von Hrn. Rektor Weiller sind zwey Abhandlungen, über das Grundgebreehen der Schule, und über das Wahrnehmungs-Vermögen, vorgelegt worden. — Der Secretair der Classe, Freyherr v. Aretin, brachte den Anfang des kritischen Katalogs der orientalischen Handschriften der Kön. Bibliothek, verfaßt von dem Unterbibliothekar Hrn. Scherer, vor dieselbe, so wie eine Abhandlung desselben Verfassers über Sprache und Schrift, worin die physiologischen Gesetze des Sprechens entwickelt und über Natur der Ur- und Stammsprachen gehandelt wird. — Der Termin der Preissetzung auf eine vollständige deutsche Grammatik ist auf Antrag der Akad. und insbesondere dieser Classe, weiter hinausgerückt, und die nothwendige Einsendung der zur Concurrenz bestimmten Schriften auf das Ende des Monats August 1809 gesetzt worden.

Die math.-physikalische Classe hat sich, neben den vielen zu den Attributen gehörigen Angelegenheiten, in jeder ihrer Monatssitzungen mit eigenen wissenschaftlichen Untersuchungen, mit Begutachtung über wichtige, von höchster Stelle der Akademie mitgetheilte Gegenstände, mit Prüfung ihr vorgelegter Aufsätze, Maschinen, und Erfindungen, beschäftigt, und sich bey der mühevollen Leitung so vieler Arbeiten der großen Thätigkeit ihres Secretairs, des Geh.R. Freyh. v. Moll, zu erfreuen gehabt.

Die

Die Nachricht, daß es dem berühmten Englischen Chemiker Davy gelungen sey, die Alkalien zu zerlegen, war der Classe kaum durch den Briefwechsel einiger Mitglieder bekannt geworden, als sie die Davysche Versuche, in so fern sie aus dem, in Hinsicht auf das Verfahren hierbey sehr unvollständigen Berichten bekannt waren, zu wiederholen beschloß, und zu einem hiezu geeigneten Apparate die nöthigen Anstalten traf. In der That mußte die Kenntniß der Bestandtheile der Alkalien von dem wesentlichsten Einflusse auf die ersten Grundlagen der Chemie und auf alle Processe und Verfahrungsarten in Künsten und Gewerben seyn, wo man es mit diesen räthselhaften Stoffen zu thun hatte. Während daß Hr. Heinicke in Bremen Untersuchungen über dieselben anstellte, deren Resultate der Klasse durch Hrn. G. R. Sömmerring mitgetheilt wurden, führte selbst die Vorfrage über einen Apparat unsern scharfsinnigen Naturforscher Ritter auf die Construirung einer neuen Vorrichtung, die schon für sich allein die Aufmerksamkeit der Physiker im hohem Grade verdiente, wäre sie auch nicht von den Commissarien der Classe, dem Canonicus Imhof und dem Erfinder des Schlüssel-Apparates selbst, zur Wiederholung jener interessanten Versuche gebraucht worden. Diese geschah in einer außerordentlichen Versammlung der Classe, welcher mehrere Freunde der Wissenschaften beywohnten, am 23ten Februar. Die Erscheinungen entsprachen allerdings den ersten Berichten über Davy's Entdeckung, die seitdem von mehreren Seiten bestätigt und erweitert worden waren. Indessen schien die Folgerung aus diesen Erscheinungen, welche den metallähnlichen, durch die Galvanisirung des Alkalis hervorgebrachten Körper für einen Bestandtheil desselben und ein Reduct erklärte, durch die Resultate dieser Versuche keineswegs begründet. Einer der Commissaire hatte inzwischen für sich allein die Untersuchung der Alkalien und des wunderbaren Metalloides mit großer Aufmerksamkeit, mit Anwendung verschiedener alkalischer Stoffe, und durch Verbindung des Metalloides mit dem größten Theile der Metalle, fortgesetzt. Herr Ritter glaubte mit den französischen Chemikern aus dem galvanisirten Alkali nicht sowohl

wohl einen Bestandtheil hervorgehen, sondern vielmehr einen, durch die galvanischen Kräfte aus irgend einem Theil des Apparates entwickelten Stoff mit dem Alkali in Verbindung treten zu sehen. Zwey Vorlesungen, in denen dieser scharfe Beobachter und Forscher der Classe sorgfältigen Bericht über den Erfolg seiner interessanten Untersuchungen abstattete, sind dem Publikum bereits durch Auszüge in teutschen und französischen gelehrten Blättern bekannt worden.

Herr Commenthur Pezl las einen Aufsatz über ein vaterländisches Fossil, den sogenannten Alben in der Gegend von Erding, der von der Classe für die Denkschriften geeignet befunden wurde.

Unser sehr geschätztes Mitglied G. R. Schrank in Landshut, schickte eine Abhandlung über eine neue Pflanzengattung *Grimaldia* ein, nebst Anmerkungen über Gattungsbildung und Artencharaktere. In einem spätern Aufsatze erhebt er Jaquin's *Hedysarum muricatum* L. zu einer eigenen Gattung, die er *Patagonium* nennt; sie besteht vor der Hand nur aus der einzigen Art *Patagonium Hedysaroides*. Eine dritte neue Gattung nennt er *Agricolaea*, zu Ehren des berühmten Ingolstädter Botanisten aus dem 18ten Jahrh., Joh. Agricola Amoenius; sie begreift die bisher nur als gefüllt bekannte *Volkameria fragrans* L.

Herr Leg. Rath Seyffer übergab 1500 barometrische Beobachtungen vom 1ten Jän. 1807 bis 31ten Julius 1808, um die Höhe der Kön. Sternwarte über dem Horizont der Meeresfläche zu bestimmen, aus welchen diese Höhe auf 525,602 Métres oder 1801 bairische Fuß bestimmt wird. — Ein anderer Aufsatz bestimmt die Länge des Observatoriums von München, gegründet auf Sternbedeckungen durch den Mond. Beyde Aufsätze sind in das Portefeuille der Denkschriften aufgenommen worden, und werden in dem ersten Band derselben erscheinen.

Herr

Herr Dr. Albers in Bremen sendete durch Hrn. G. R. Sömmering die feinsten Zeichnungen von Thierschädeln und Augen, begleitet von anatomischen Beobachtungen. — Herr v. Türk in Oldenburg eine Beschreibung der mannichfaltigsten Pendel-Versuche. — Hr. Hofr. Kausler im Württembergischen eine Abhandlung über die Nothwendigkeit einer erleichterten Lehrmethode der gewöhnlichen Rechenkunst. — Herr Prof. Bürmann in Mannheim und Herr v. Spaur legten gleichfalls Abhandlungen vor, von denen in der Gesch. der Akad., wie sie vor dem ersten Bande der Denkschriften stehen soll, ausführlicher die Rede seyn wird.

Der Bürger Geiß in der Aue reichte eine von ihm erfundene Maschine zum Einrammen der Pfähle ein, die von dem Hrn. G. R. Wiebeking geprüft wurde. — Der Mechaniker Georg Mahl in Pesth sandte sein gedrucktes Werk: Neues Maschinen-System oder Hebung in den Winkel, ein, begleitet von einem fein gearbeiteten Modell, das, nach geschehener Prüfung durch Hrn. Maschinendirector v. Baader in unser polytechnisches Cabinet aufgenommen worden ist. — Das Modell des Baaderschen Hydrometrographs wurde von dem Erfinder der Akad. vorgestellt, und nach Hrn. v. Kiedl's und Imhof's Gutachten damit gleichfalls jene Sammlung bereichert. — Hr. Leonhard in Memmingen hat eine kleine Schrift über die Messung des Kreises der Akad. dedicirt und ihr das dazu gehörige Instrument vorgelegt.

Des Hrn. Forstmeister v. Rothammer's in Rosenheim Versuche, aus Maysstengeln Syrup zu bereiten, prüfte unser chemisches Mitglied, Hr. Dr. Gehlen, und theilte demselben seine Vorschläge mit, wie diese Versuche ferner mit Hoffnung zu günstigen Resultaten angestellt werden könnten. — Auch die Zuckerbereitung aus Runkelrüben durch Hrn. Akademiker Achard in Berlin, die derselbe der Regierung und der Akademie vorgelegt hat, beschäftigt unsern Chemiker.

Mehrmals ist diese Classe in dem Falle gewesen, der höchsten Stelle Gutachten über wichtige Gegenstände zu erstatten, welche dieselbe an die Akademie gelangen liefs, unter denen hier nur die Prüfung der von dem Papier-Fabricanten Kag in Mühldorf erfundenen Steinpappen zu Dächern etc., die Begutachtung des Vorschlages über die im ganzen Reiche vorzunehmende Errichtung der Gewitterableiter, und eines andern über Einführung einer Gleichheit in Maas und Gewicht mit den benachbarten Staaten erwähnt werden mögen.

Durch die Thätigkeit der historischen Classe sind in diesem Zeitraume mehrere literarische Arbeiten im Druck erschienen. Ein neuer Band historischer Abhandlungen kam 1807 heraus, und so eben ist der Druck des 18ten Bandes der Monum. boica vollendet. Der um die vaterländische Geschichte so vielfach verdiente Secretair dieser Classe hat mit unermüdetem Fleifse und ohne Rücksicht auf seine oft schwache Gesundheit, unterstützt durch die rühmliche Bereitwilligkeit unseres akadem. Mitgliedes, des Geh. Land. Archivar Hn. v. S a m e t, die Collationirung der in diesem letzten Bande enthaltenen Urkunden über sich genommen. Eine Vorlesung über den Inhalt dieses Bandes, die derselbe in einer der letzten Classen-Sitzungen hielt, ist so eben im Druck erschienen und wird den Mitgliedern der Akademie alsbald eingehändigt werden. Die Urkunden, welche den 19ten Band der Mon. boica füllen sollen, sind bereits bestimmt und ausgewählt, so dafs derselbe im Laufe des beginnenden akademischen Jahres vollendet werden wird.

So wie diefs von unsern Vorfahren angefangene Werk nicht vernachlässiget wurde, eben so wenig ein anderes vaterländisches Unternehmen. Gleich in der 2ten Sitzung der Classe, am 25. Sept. 1807, erwähnte der Secretair derselben, dafs die historische Classe sich von neuem zu einer vollständigen Topographie von Baiern anheischig gemacht habe, und erinnerte an die sehr ausführliche Ankündigung eines solchen Werkes, die bereits 1769 von der Akad. erlassen

sey

sey. \*) Die Classe hat seitdem diesen Gegenstand nicht aus den Augen gelassen, und ladet die beyden andern Classen ein, hierzu mitzuwirken.

Mehrere eingesendete Abhandlungen unserer auswärtigen Mitglieder und Correspondenten, als der Herrn Zirngiebl, Winter, Holzinger, Stark, u. a. haben Gelegenheit zu Aufsätzen und Prüfungen der HHrn. Westenrieder, v. Krenner, und v. Pallhaussen gegeben.

Der Hr. Can. Raithofer übersendete der Ak. eine mit grossem Fleisse ausgearbeitete und schon ganz für den Druck fertige „historisch-statistische Bibliothek von Baiern“, in zwey Bänden, wofür ihm ein goldner akademischer Jetton als Zeichen der Anerkennung seiner andauernden patriotischen Bemühung geschickt wurde.

Der gelehrte Archivar Placidus Braun, welcher der Akad. ein Geschenk mit seiner Notitia historico-literaria de codicibus manuscriptis ex bibl. Monasterii ad S. Uldaricum et Afram und mit dem Verzeichniss der Incunabeln jenes Stiftes machte, arbeitet jezt an Sammlung der Urkunden des ehemaligen Dom-Kapitels, des Klosters St. Ulrich zu Augsburg, für einen künftigen Monumenten-Band.

Und so eben hat unser Mitglied, Hr. Canon. Rid, das Anerbieten gethan, die Origines Raitenbuchae, von welchen Greinwald 1797 den ersten Band herausgegeben hat, umzuarbeiten, und das ganze Werk in vier Bände zu fassen.

Wenn auch die besondere Erwähnung der in diesem Zeitraume gedruckten historischen Privatarbeiten der Mitglieder dieser Classe der Herren We-

\*) S. Westenrieders Gesch. d. Ak. B. II, 132.

stenrieder, v. Pallhausen, v. Reinwald, zunächst nicht hieher gehört, so darf doch nicht unberührt bleiben, daß die Herren Wolf und Breyer, auf höchste Veranlassung, sich mit zwey patriotisch-historischen Gegenständen beschäftigten, der eine mit der reichen Geschichte des Kurfürsten Max. I. von welcher bereits zwey Bände erschienen sind, der andere mit der Biographie des Kurf. Max. Emanuels. Nicht genug zu preisen ist hierbey die rein wissenschaftliche Gesinnung unserer erhabenen Regierung, zu diesen historischen Forschungen die Archive des Staates auf das liberalste zu öffnen und so jene Historiker in den Stand zu setzen, Werke von bleibendem Werthe zu liefern. Als der Tod unseres geschätzten Mitglieds Wolf die Arbeit an der Biographie Maxim. des Ersten unterbrach, wurde die Fortsetzung dieses wichtigen Werkes dem Hofr. Breyer übertragen, der von nun an seine ganze Zeit und Kraft der Vollendung desselben widmet.

Oefters erhielt die Akad. Aufträge von höchster Stelle zur Prüfung historischer Vorschläge und Abhandlungen, die dort eingekommen waren, und die dann von dem Präsidium der historischen Classe zugestellt wurden. Wir führen darunter Vorzugsweise ein fleißiges handschriftliches Werk an, die von dem Kön. Geh. Archivsecretair Kaufmann aus den Quellen selbst gezogene Genealogia boica von 1180 bis 1777, in zwey Folianten. Die historische Classe liefs dem Fleifs, der aus diesem Werke hervorleuchtet, Gerechtigkeit wiederfahren, und erbot sich, die wenigen möglichen Verbesserungen in den Nebenlinien und andern Detail durch gemeinschaftliche Bemühung zu ergänzen, um diesen Theil der Vaterlandsgeschichte vollkommen herzustellen.

Noch sind einige allgemeine akademische Angelegenheiten zu berühren.

Nach einem Beschlufs der Akademie sollen die künftigen Denkschriften nicht mehr in besondern Bänden für jede Classe erscheinen, sondern für jedes Jahr ein Band herauskommen, der die Geschichte der Akademie in dem letzten Jahre, und dann die Abhandlungen in drey Abtheilungen nach der Folge der Classen enthält. Der Band für das Jahr 1808 ist, wie erwähnt, unter der Presse, und wird vor Ende dieses Jahres vollendet seyn. Aufserdem soll ein jährliches akademisches Taschenbuch den Bestand der Akademie und eine kurze Nachricht von ihren Arbeiten ertheilen.

Noch einen Punkt der Constitution hat die Akademie geeilt in Ausführung zu bringen, den, daß junge Wissenschaftsfreunde dem besondern unterrichtenden Umgang des einen oder andern ihrer Mitglieder übergeben werden, und hierbey der Ermunterung und Unterstützung der Akademie geniefsen sollen. Vier vaterländische Studierende von vorzüglichen Anlagen und unbescholtenem Rufe haben sich hierzu gemeldet und sind vorläufig in Prüfung genommen worden, die HH. Rivet, Steffenelli, Breiting und Meyer; sie haben sich nach dieser Folge ihrer Nahmen für Physik, Astronomie, Chemie und Mathematik bestimmt und bereits sind diejenigen Mitglieder der Akademie, die hierbey ihre väterlichen Freunde und Führer zum Innern der Wissenschaft sezn sollen, mit ihnen in Verbindung getreten.

Unter vielen erfreuenden Beweisen der Theilnahme und Achtung von den angesehensten Gelehrten und literarischen Instituten anderer Reiche und Länder sind der Akademie mehrere Schriften von ihren Verfassern gewidmet worden, welche Ehre sie mit Dank erkennt. Sie werden, eben so wie die erhaltenen Geschenke an Büchern, in der Jahresgeschichte der Akademie aufgezählt werden; von den letztern erwähnen wir hier nur: *Oratio dominica in CLV. Linguas versa et exoticis characteribus plerumque expressa. Parmae, typis Bodonianis,* gewidmet den, uns so theuren, Namen des Vicekönigs von Italien und seiner er-

habenen

habenen Gemahlin, Kais. HH., und: Opere di Monsignore Adeodato Turchi, Vescovo di Parma, beyde Prachtwerke ein Geschenk, das von diesem hohen Paare herrührend, für uns doppelten Werk hat. Ferner: Le premier Volume de l'Atlas du voyage des nouvelles découvertes aux terres Australes, der auf Kosten Sr. Maj. des Kaisers von Frankreich unternommen und gedruckt ist, und den der H. französische Minister Cretet mit einem ehrenvollen Schreiben an den Präsidenten, zum Geschenke für die Akademie übersendet. —

Es würde überflüssig seyn, hier der neuen Mitglieder zu erwähnen, da ihre Namen erst vor kurzem in den öffentlichen Blättern genannt worden sind. — Jetzt, nachdem das erste Studium unseres erneuten Institutes zurück gelegt ist, wird von höchster Stelle die Form festgesetzt werden, nach welcher künftighin die Wahl zum Mitgliede vorgenommen werden soll.

Durch den Tod hat dieser Verein im Laufe des Jahres sechs Mitglieder verlohren: den Hofgerichts-Kanzler von Vacchiery, der in früheren Jahren ein fleißiger Arbeiter im akademischen Kreise gewesen ist; sein Andenken wird am künftigen 12ten Nov., als am Jahrestage seines Todes, in einer Generalversammlung durch den Secretair der historischen Classe gefeyert werden; — den Geiftl. Rath Mederer in Ingolstadt, diesen ehrwürdigen Forscher der vaterländischen Geschichte; über ihm ist bereits eine Gedächtnißschrift von Hrn. Rath Ignaz Hübner erschienen; sein literarisches Verdienst in einer akademischen Versammlung zu schildern, hat gleichfalls dessen vieljähriger Bekannter, unser Westenrieder über sich genommen; — den Prälaten und Geiftl. Rath Hupfauer in Landshut, dessen Biographie unser verehrtes Mitglied, Hr. Direktor Schrank in Landshut schon im Druck herausgegeben hat; — den Reg. Rath Medicus in Mannheim, viele Jahre hindurch den thätigsten Theilnehmer und Leiter unseres ehemaligen Schwester-Instituts; seinem wissenschaftlichen Ver-

dienst

dienst ein Andenken zu stiften, hat der durch gleiche Studien berufenste dazu, eben auch Dir. Schrank, sich anheischig gemacht; — den Historiker Wolf, durch dessen frühen Tod viele Hoffnungen vereitelt werden, wenn auch gleich das Hauptwerk seiner letzteren Thätigkeit durch die Sorgfalt unserer Regierung nicht unterbrochen werden wird; — den Hofr. Bardili in Stuttgart; das Diplom, das diesen geachteten Weisheitsfreund unserm Bunde zugestellte traf den schnell der Erde Entrissenen nicht mehr am Leben.

Mit ernstern Gedanken, mit manchem Plan zu fernerer Bethätigung unserer Anstalt, schreiten wir in das neue Jahr, das für uns mit dem festlichsten aller Tage, mit dem Tag des Vaterlandes beginnt, an welchem die täglichen Wünsche für den besten der Könige sich in Gebete verwandeln, an welchen fromme Gelübde für das Gedeihen jeder guten Anstalt in Seinem Reiche zum Himmel emporsteigen. Es sind in dieser letzteren Zeit achtungswerthe Stimmen laut geworden über Natur, Zweck und Werth gelehrter Institute; Männer, wie Schleiermacher und Villers, so wie mehrere Würdige, haben über Gymnasien, Universitäten und Akademien d. Wiss. gesprochen, und sind mit Aufmerksamkeit gehört worden; denn die Zeit, in der wir leben, fordert mehr als je ernstern Sinn für jedes Wort über diese heiligen Stiftungen unserer Vorfahren. Es läßt sich viel Tadel, viel Witz, viel Spott über sie vorbringen; aber wäret ihr so weit, sie vernichtet zu haben in ihrer grauen Alterthümlichkeit, die zwey Welten aneinander knüpft, — wo sollte der Segen wieder herkommen, den sie aus ihren tausend Verzweigungen ausgoßen, und den der Leichtsinn zerstörte, als sey es ein Puppenspiel, sogleich ersetzbar durch jedes andere! Wer mit Anmaßung auftritt und niedertreten will, was neben ihm steht; wer auf einen Namen stolzt und hinter ihm unbegränzte Ansprüche verbirgt, verdient strenge Rüge und Gegenstreben, und wird untergehen im Fortschreiten der Zeit. Von jenem Geiste ist dieser Verein frey; er giebt sich für nicht mehr als er ist, und als er nach Buchstaben und Sinn seines Stiftungsbriefes seyn soll;

---

soll; zugleich für ein kaum gegründetes, unter mancher Mühseligkeit begonnenes Gebäu, das aber bey fernern Schutz des Staates, bey wachsender Einigung und Thätigkeit der Arbeiter, wie alle wissenschaftlichen Anstalten unter der glorreichen Regierung unseres geliebten Königes, fröhlich gedeihen und emporkommen wird, ehrend jeden verwandten Tempel, wo gleiche Opfer gebracht werden, und vor allen die benachbarte, so glänzend sich erhebende Hauptlehranstalt des Reichs. Kein Gesetz, keine noch so reiche Ausstattung kann das eigentliche Leben in unsere Stiftung bringen; das kann nur der Geist einhauchen, der Geist der Theilnahme, des Wohlwollens. Werden, bey noch so großer Mannichfaltigkeit einzelner Ansichten, alle Mitglieder in redlicher Liebe zu dem Ganzen dieser umfassenden, rühmlichen, in jedem Sinne königlichen Anstalt sich einigen, jeder in seiner Weise ihr inneres Leben mehren, so kann keine heimliche und offene Verläumdung ihr schaden. Der Muthwille hat noch zu keiner Zeit unterlassen, das Ehrwürdige zu verhöhnen; er wird es auch ferner nicht. Aber dann geht euern stillen Gang fort, ihr, denen Liebe zu Wissenschaft und Vaterland im Herzen und nicht blos auf den Lippen wohnt, gläubig sehend auf die Zukunft und ihr einstiges Urtheil über uns.

---